

*Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?, spricht der HERR. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?*

In unserem Herrn Jesus Christus, Liebe Gemeinde!

Ob es sich bei einem Handwerker um einen zuverlässigen Arbeiter handelt, kann man an seinem Werkzeug erkennen. Wenn sich z.B. jemand als Handwerker ausgibt und mit einem kleinen Spielzeughammer aus Plastik eine Garage reparieren will, sollte man an seiner Zuverlässigkeit zweifeln. Nun sind aber nicht alle falschen Handwerker so leicht zu entlarven. Gottes Handwerker gehen mit einem Werkzeug um, das wir nicht sehen, sondern nur hören können. Das ist Gottes Wort. Auch im Umgang mit der Bibel geben sich manche als Gottes Diener aus, obwohl sie das falsche Werkzeug für ihre Arbeit benutzen. Die Bibel selbst nennt diese Leute „falsche Propheten“. Über diese lässt Gott durch seinen Propheten Jeremia das Gericht ankündigen. Denn sie haben durch ihre falschen Worte Gottes Volk zum Ungehorsam gegen Gott verführt. Mitten in dieser Strafrede redet Gott davon, was das richtige Werkzeug der Diener Gottes sein soll. Wir lernen dabei drei Dinge über Gottes Wort.

**[1] Gottes Wort ist zuverlässig**

**[2] Gottes Wort ist wirksam**

**[3] Gottes Wort ist mächtig**

**[1] Gottes Wort ist zuverlässig.** „*Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?*“ Ein eigenartiges Sprichwort benutzt Gott zu Beginn. Stroh und Weizen wachsen gemeinsam an einer Pflanze. Aber nachdem sie getrennt wurden, haben sie nichts mehr miteinander zu tun. Der Weizen wird zu Nahrung für den Menschen verarbeitet. Stroh wird als Abfallprodukt nur noch zur Versorgung der Tiere verwendet. So unterschiedlich der Nutzen von Stroh und Weizen ist, so unterschiedlich sind Lüge und Wahrheit.

Gott nennt die Lüge in seinem Gerichtswort „Träume“. Unter einem Traum können wir zwei verschiedene Dingen verstehen. Zum einen gibt es den Traum, der uns beim Schlaf vor dem inneren Auge vorgespielt wird. Es fühlt sich in dem Moment echt an, stellt sich aber nach dem Erwachen als Einbildung heraus. Und dann gibt es noch den Traum, wie ihn zum Beispiel Martin Luther King in seiner berühmten Rede „Ich habe einen Traum...“ verwendet hat. Dann ist der Traum ein wichtiges Ziel, ein großer Wunsch, den ein Mensch in seinem Leben verwirklichen will. Beides ist eigentlich nichts Schlechtes. Gott hat Träume benutzt, um Menschen im Schlaf seinen Willen zu zeigen. Denken wir z.B. an Josef, der nicht nur selbst göttliche Träume hatte. Er durfte auch von Gott gegebene Träume anderer deuten. Es ist auch nicht verkehrt, wenn wir Wünsche haben und uns Ziele im Leben setzen und erfüllen.

Nun gab es im Volk Israel Menschen, die sich als Propheten Gottes bezeichneten. Sie erzählten aber Dinge über Gott, die ihrer Einbildungskraft, ihrer persönlichen Vorstellung von Gott und ihrem Wunschdenken entsprachen. Sie leugneten z.B. Gottes Gerichtsankündigung und nahmen den Menschen im Volk die Möglichkeit, von ihrem Götzendienst umzukehren. Solche falschen Propheten gab es zu jeder Zeit. Auch Jesus warnt seine Jünger und die Gemeinden des Neuen Bundes: „*Seht euch vor vor den falschen*

*Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.“ (Mt 7,15)* Wie schon die Lügen der falschen Propheten im Alten Bund, klingen auch die modernen Lügen über Gott sehr annehmbar. In diesen Lügen ist Gott nur noch der gute Gott, der nicht mehr so genau auf seine Gebote achtet. In dieser Vorstellung stellt Gott es vollkommen in unser Belieben, wie wir leben und wie wir zu ihm stehen. Nach den Worten der „Wölfe im Schafspelz“ verlangt Gott auch nicht mehr von uns, an Wunder zu glauben. Es gibt für alles Wunderbare in der Bibel eine natürliche Erklärung. Der Gott der falschen Propheten besteht auch nicht mehr darauf, ihn beim Wort zu nehmen. Er stellt uns frei, die Bibel nach unseren Wünschen und Vorlieben zu verstehen und anzunehmen. Das nennen sie dann vollkommene Freiheit. Besonders gefährlich sind diese Lügen, weil sie oft mitten in der Kirche und vermischt mit der Wahrheit aufgehen. Aber sie sind am Ende nur wie Träume. Irgendwann kommt das böse Erwachen. Dann wird offensichtlich, dass alles nur menschliche Einbildung über den einzig wahren Gott gewesen ist.

Deshalb warnt Gott schon durch Jeremia sein Volk und uns. Was sich nicht auf Gottes irrtumsloses Wort reimt, also mit ihm übereinstimmt, das ist Abfall. Davon sollen wir uns fernhalten. Gott ist ein treuer Gott. Und gerade gegenüber seinem ewigen Wort ist er treu. Er wird sich nicht von dem lossagen, was er über sich offenbart und uns versprochen hat. Was wir Menschen uns über Gott ausdenken, wird sich ständig ändern. Darauf können wir uns nicht verlassen. Was Gott sagt ist für alle Zeit absolut zuverlässig. Daran sollen wir alles messen, was von Gott geredet wird. Denn Jesus sagt: *„Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.“ (Mt 5,18)*

Gottes Wort ist aber nicht nur vollkommen zuverlässig. **[2] Es bewirkt auch tatsächlich etwas.** Gottes Wort wird in der Bibel mit vielen Bildern beschrieben. Bei Jeremia finden wir zunächst dieses Bild in Gottes Frage. Sie trägt die Antwort gleich in sich: „*Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR?*“ Ja, Gottes Wort ist wie Feuer. Wir stehen dem Begriff Feuer sicher etwas zwiegespalten gegenüber. Denken wir an ein Lagerfeuer oder an die Flamme einer Kerze, dann ist Feuer etwas Erfreuliches. Feuer spendet Licht im Dunkeln. Feuer wärmt, wenn es kühl ist. Feuer sorgt für eine gemütliche Stimmung. Denken wir aber an Waldbrände oder an ein brennendes Haus, hat Feuer etwas Bedrohliches. Wenn Feuer außer Kontrolle gerät, entwickelt es eine unaufhaltsame zerstörerische Kraft.

In der Bibel ist Feuer darüber hinaus oft eine Begleiterscheinung, wenn Gott selbst anwesend ist. Bei Moses Berufung erscheint Gott im brennenden Dornbusch. Sein Volk führt Gott nachts in einer Feuersäule durch die Wüste. Zu Pfingsten gießt Gott den Heiligen Geist auf seine Jünger aus. Und auf ihren Köpfen erscheinen Zungen wie von Feuer. Das müssen wir also zunächst über Gottes Wort festhalten: Gott selbst ist in seinem Wort gegenwärtig bei den Menschen. Er kommt überall dort zu uns mit seinem Geist, wo wir sein Wort lesen und hören. Und wie Feuer nützlich und gefährlich für uns sein kann, wirkt auch Gottes Gegenwart in seinem Wort zerstörerisch und tröstlich auf uns.

Jeremia hatte Gottes Volk zunächst Strafe und Gericht Gottes angekündigt. Er hatte ihnen ihren Götzendienst und ihre zunehmende Lieblosigkeit durch Gottes Gesetz vorgehalten. In gleicher Weise stellt Gott uns heute noch seinen Willen, seine Erwartungen als Spiegel vor Augen. Und wie das Volk Israel wird auch jeder von uns in diesem Spiegel seine wahre Gestalt vor Gott sehen. Du hast dich vielleicht für einen guten und fleißigen Menschen gehalten. Aber Gott zeigt dir dein Unvermögen, seine Gebote nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich

in Gedanken und in deiner Herzenseinstellung zu ihm zu halten. Du dachtest vielleicht, dass du liebevoll mit anderen umgehst. Aber Gott zeigt, dass dir schon die grundlegende Liebe zu deinem himmlischen Vater immer wieder fehlt, weil du oft seine Nähe nicht suchst und nach seinem Willen fragst. Da wird dir deine ganze Schuld auf einen Schlag bewusst. Wen Gott mit seinem Gesetz trifft, da wirkt sein Wort wie ein zerstörerischer Flächenbrand. Dann erkennst du: Am Ende hättest du nichts als Dunkelheit und Kälte in völliger Gottverlassenheit verdient.

In dieses Elend der Sünde und Schuld dringt nun Gott erneut ein mit dem Licht und der Wärme des Evangeliums. Gott hat sich selbst dem Feuer des Gesetzes ausgesetzt. Er hat sich zerstören lassen, damit du keine Angst mehr vor seinem Zorn haben musst. Jesus, Gottes eigener Sohn, hat das Feuer des Zornes Gottes auf sich gezogen und so auch deine verdiente Strafe getragen. Er hat das getan, damit du das Feuer der Hölle niemals sehen musst. Wer sich auf diesen Jesus verlässt, wird herausgeführt aus der Dunkelheit seiner Schuld. Deshalb nennt sich Jesus auch selbst „Licht“ und sagt: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“* (Joh 8,12)

Gerade auf dieses Wort Gottes kannst du dich vollkommen verlassen. Es wirkt wie ein Feuer. **[3] Und es hat Macht, Gottes Willen zu tun.** Gott fragt weiter in dichterischer Weise: *„Ist mein Wort nicht wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“* Gottes Wort ist eben nicht nur eine Sammlung von Schriften. Gottes Wort ist mehr als ein politisches Programm, an das sich manche halten und andere nicht. Gottes Wort ist auch mehr als eine philosophische Idee, die Menschen zum Nachdenken anregt. Gott selbst bezeichnet sein Wort als einen Hammer, der sogar Felsen zerstören kann. Im Hebräerbrief lesen wir: *„Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und*

*ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ (Hebr 4,12) Gottes Wort ist eine Waffe, für die man keinen Waffenschein braucht. Es kämpft für sich selbst, wenn es hinausgetragen wird in die Welt.*

Seine Macht übersteigt alles, was wir uns vorstellen können. Gott hat durch sein Wort die Welt aus dem nichts geschaffen. Jesus hat durch sein Wort Kranke geheilt und Tote lebendig gemacht. Im Evangelium zum heutigen Sonntag haben wir von einem reichen Mann gehört, der wegen seines Unglaubens am Ende in der Hölle gelandet ist. Dort verhandelt er mit Abraham. Er will seine Brüder warnen, die noch auf der Erde sind. Sie sollen nicht auch diesen Ort kommen. Einer von den Toten soll auferstehen und es ihnen sagen. Das würde sie überzeugen, meint der reiche Mann. Aber Abraham sagt: *„Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.“ (Lk 16,29) Gottes Wort ist mächtiger und hinterlässt mehr Eindruck bei Menschen, als eine Totenerscheinung es tun würde. Die Wirkung des größten Wunders, das wir uns vorstellen können, wird durch die Macht des Wortes in den Schatten gestellt. Nur der rettende Glaube an unseren Erlöser Jesus Christus rettet uns vor dem Ort ewiger Qual. Und dieser Glaube wird einzig und allein durch das Wort Gottes in unsere Herzen eingepägt. Dazu sendet Gott sein Wort in die Welt und er verspricht: „Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ (Jes 55,11)*

Das richtige Werkzeug ist entscheidend für das Gelingen einer Arbeit. Gott hat uns mit seinem Wort ein Werkzeug in die Hand gegeben, auf das wir uns wirklich verlassen können. Denn Gott sagt darin die Wahrheit und er steht zu seinen Zusagen. Nur Gottes Wort wirkt in uns Erkenntnis unserer Sünde und tröstet uns durch die frohe Botschaft von Jesus Christus. Und allein Gottes Wort hat die Macht, Glauben zu schenken und so Menschen in Ewigkeit zu retten.

Darum wollen wir gern beten: *„Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ists nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.“* (LG 207)

Amen